

20.05.2026 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Almut Siodlaczek,

Sozialarbeiterin und Diakonin Ev.-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten), Ober-Ramstadt

Solidargemeinschaft auf Zeit

Der Frankfurter Hauptbahnhof ist voller Menschen. Ich suche mein Gleis. Die Anzeigetafel: Verwirrend. Zwei Ziele mit einem Zug? Nach Kassel und nach Siegen? Ah: Teilung in Gießen. Aber es ist nur ein Zug?

Informationen im Bahnverkehr: Wenn Durchsagen fehlen

Der Lokführer hilft: Ja, heute nur ein Zugteil, aber in Gießen steht der nächste, mit dem geht es weiter. Eine Lautsprecheransage dazu gibt es leider nicht.

Was tun bei unklaren Infos?

Nach mir steigen noch ein paar Menschen ein. Draußen auf dem Bahnsteig laufen einige Leute unruhig hin und her. Sie schauen die Tafel an, dann den Zug, dann die App auf ihrem Handy.

Wie ein Pendler Orientierung gibt

Drinne steht ein Fahrgast auf. Er geht an die Tür und sagt: „Steigen Sie doch ein. Bis Gießen können Sie hier mitfahren. Das klappt schon. Ich fahre jeden Tag mit diesem Zug.“

Kleine Gesten mit großer Bedeutung

Seine Worte wirken. Die Leute steigen ein. Der Zug fährt los. Am nächsten Bahnhof beobachte ich andere Fahrgäste. Sie helfen einem Mann mit Blindenstock beim Einsteigen. Einer fragt ihn, ob er

in der Nähe der Tür sitzen möchte. Ich freue mich mit ihm über diese Geste im vollen Zug.

Mitmenschlichkeit im Alltag: Warum Hilfe so wichtig ist

Wie gut, wenn Menschen einander helfen. Mit Information, mit Auskunft und mit Zuversicht. Ich finde: Beim Bahnfahren sind wir eine Solidargemeinschaft auf Zeit. Wir alle sind ein bisschen ausgeliefert - den technischen Umständen, Verspätungen, einander. Wir können nicht alles kontrollieren. Aber können einander helfen und den Alltag dadurch leichter machen.

Gesichter des Zusammenhalts: Was wir voneinander lernen können

Zusammenhalt in der Gesellschaft hat so für mich ein Gesicht bekommen. Das Gesicht eines Pendlers. Ihm waren vollkommen Fremde nicht egal. Und das Gesicht der Mitreisenden, die eine Hand und ihre Hilfe angeboten haben.

Achtsamkeit unterwegs: Was wir im Alltag oft übersehen

Ich habe mir schon oft Kopfhörer gewünscht, um im Zug Musik zu hören. Aber diesmal bin ich froh, dass ich keine hatte. Sondern Augen und Ohren offen, für die hilfsbereiten Menschen. Es gibt sie überall.